

**Ansprache des amerikanischen Generalkonsuls Eric Nelson  
anlässlich der Gedenkveranstaltung  
zum 5. Jahrestag des 11. September  
im Amerika Haus München**

**11. September 2006**

**Es gilt das gesprochene Wort**

Sehr geehrter Herr Staatsminister Beckstein, lieber Herr Lammersdorf, verehrte Kolleginnen und Kollegen des konsularischen Korps, sehr geehrte Vertreter der Religionsgemeinschaften, Executive Director Marianne Scott, meine Damen und Herren:

Jeder von uns erinnert sich, wo er am elften September des Jahres 2001 gerade war, was er gerade getan hat, was er gerade gedacht hat. Es ist eines jener Daten, die sich für immer in das kollektive Gedächtnis der Menschheit eingepägt haben. Die Welt hielt den Atem an. Die Menschen waren wie gelähmt. Das Unfassbare war eingetreten. Fast dreitausend Menschen aus über neunzig Nationen - Menschen der unterschiedlichsten Religionsgemeinschaften - verloren in New York, in Washington und in Pennsylvania ihr Leben - vor den Augen der ganzen Welt. Plötzlich war uns allen klar: das Udenkbare konnte auch in Amerika geschehen.

Am zwölften September 2001, nur einen Tag nach dem schrecklichen Ereignis, stand der damalige amerikanische Generalkonsul Boehme in München neben Ministerpräsident Stoiber auf den Stufen der Feldherrnhalle und blickte auf eine riesige Menschenmenge - Menschen, die spontan gekommen waren, um ihre Solidarität mit dem amerikanischen Volk auszudrücken. Die Stadt München bekundete in einer bewegenden Gedenkfeier ihre tiefe Anteilnahme. Ein Blumenmeer bedeckte den Berliner Mauer Gedenkstein vor unserem Konsulat. Hierher, zum Amerika Haus, kamen viele Menschen - einfach, um ihre Bestürzung und ihre Betroffenheit mitzuteilen.

Vor fünf Jahren war die Solidarität der bayerischen Bevölkerung und der bayerischen Regierung mit dem amerikanischen Volk überwältigend.

Die Entschlossenheit, gemeinsam dem Terrorismus entschieden entgegenzutreten, ist bis heute ungebrochen. Das beweist mir Ihre Anwesenheit, meine Damen und Herren, und natürlich besonders Ihre Anwesenheit, Herr Staatsminister Beckstein. Ich bin Ihnen allen dafür sehr dankbar.

Es heißt immer, die Zeit heile alle Wunden. Es wäre wohl angemessener zu sagen: Wir müssen mit der Wunde leben. Die unmittelbare Bedrohung ist heute noch genauso präsent wie vor fünf Jahren. Die im letzten Moment vereitelten Flugzeuganschläge in England, die fehlgeschlagenen Kofferattentate in Deutschland und der Bombenterror in der Türkei machen uns dies deutlich.

Diese Ereignisse sind nur die jüngsten in einer langen Reihe durchgeführter oder geplanter Terrorakte überall auf der Welt. Ein internationales Terrornetzwerk ist zu einer unberechenbaren Bedrohung unserer westlichen Zivilisation geworden. Seine Strukturen aufzudecken, die gefährlichsten Drahtzieher, Finanziere, Verführer und selbstmörderische Rekruten zu stoppen, war und ist der Zweck und das Ziel all unserer gemeinsamen Anstrengungen in den letzten fünf Jahren.

Die Täter des elften September wollten nicht nur das World Trade Center, das Pentagon oder andere symbolträchtige Gebäude in den USA treffen, sondern die gesamte westliche Welt. Im Irak und in Afghanistan versuchen menschenverachtende Extremisten den Fortschritt zunichte zu machen, einen Fortschritt, den die dortige Bevölkerung und ihre demokratisch gewählten Regierungen erreicht haben.

Der elfte September macht uns bewusst:  
Freiheit ist nicht umsonst zu haben.

Sicherheit ist nicht selbstverständlich.

Beides, unsere Freiheit und unsere Sicherheit müssen ständig neu erkämpft und verteidigt werden. Sie erfordern unsere Einsatzbereitschaft auf allen Ebenen - auf lokaler Ebene, auf europäischer Ebene, auf internationaler Ebene.

Unsere Feinde in diesem Kampf sind Hass und Intoleranz. Der Kampf gegen den internationalen Terrorismus ist ein Kampf für universell gültige Werte und Prinzipien: für Freiheit, Menschlichkeit und Toleranz. Nur gemeinsam können wir auch in Zukunft die Ideale einer freien Gesellschaft verteidigen. Präsident Bush drückt es so aus: "Die globale Bedrohung durch den Terrorismus erfordert globale Antworten." "The global threat of terrorism requires a global response."

Dazu braucht es Zeit, Mittel und politischen Willen. Die dafür notwendigen Maßnahmen ziehen sich durch alle Bereiche der internationalen Zusammenarbeit. Die wichtige und verantwortungsvolle Rolle der bayerischen Staatsregierung dabei wissen wir sehr zu schätzen.

Der elfte September ist ein Tag des Gedenkens, ein Tag der Erinnerung - aber auch ein Tag, an dem wir nach vorne schauen. Für die Familien der Opfer barg und birgt jeder Tag neuen Schmerz, erfordert jeder Tag neuen Mut. Viele setzten ihre Kraft und ihren Mut dazu ein, Organisationen zu gründen, die sich in aller Welt für Toleranz, Menschlichkeit und Frieden stark machen.

Ein herausragendes Beispiel dafür ist "Our Voices Together", deren Executive Director Marianne Scott heute zu uns sprechen wird. Ihre Organisation setzt sich national und international für eine bessere Welt ein - für soziale Gerechtigkeit und für wirtschaftliche Perspektiven.

Herr Staatsminister, meine Damen und Herren, lassen Sie mich mit Worten des amerikanischen Präsidenten George Bush schließen, die er vor wenigen Tagen anlässlich des fünften Jahrestags äußerte:

“...the world's free nations must summon the will to meet this great challenge. The road ahead is going to be difficult, and it will require more sacrifice. Yet we can have confidence in the outcome, because we've seen freedom conquer tyranny and terror before.”

Mein Dank gilt Ihnen allen, die Sie mit uns der Opfer des 11. September, ihrer Familien und Freunde gedenken. Mein Dank geht an Sie, Herr Staatsminister, an Marianne Scott und an unsere Pianistin Frau Aykan, dass Sie unsere Gedenkstunde bereichern.

Darf ich Sie nun alle um eine Schweigeminute bitten.

Please join me now in a moment of silence.

Ich danke Ihnen.